



---

Jahresversammlung der Leopoldina 20.-22. September 2013

## **Ansprache des Präsidenten der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jörg Hacker**

**Halle (Saale), 20. September 2013**

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Sehr geehrte Präsidenten und Repräsentanten der Akademien und Wissenschaftsorganisationen,  
sehr verehrte Frau Staatssekretärin [Quennet-Thielen],  
sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Gäste der Leopoldina,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
meine Damen und Herren,  
hochansehnliche Festversammlung!

### **[1. Begrüßung]**

Ich freue mich, Sie im Namen des Präsidiums der Nationalen Akademie der Wissenschaften das erste Mal zu einer Jahresversammlung der Leopoldina willkommen heißen zu dürfen, die in unserem neuen Hauptsitz stattfindet. Seit seiner feierlichen Einweihung im Mai letzten Jahres hat sich dieses Gebäude als nationales und internationales Forum für den wissenschaftlichen Gedankenaustausch bewährt, und wir sind uns gewiss, dass es nicht nur für die zahlreichen Konferenzen, Workshops und Vortragsveranstaltungen, die hier stattfinden, sondern zukünftig alle zwei Jahre ebenfalls für unsere Jahresversammlungen einen hervorragenden Rahmen bieten wird.

Dies ist selbstverständlich auch dann der Fall, wenn wir hohen Besuch erwarten dürfen. Sie werden wissen, dass der Schirmherr der Leopoldina, Herr Bundespräsident Gauck, uns heute die Ehre seines Besuchs erweisen und im zweiten Teil der feierlichen Eröffnung der Jahresversammlung eine Ansprache an uns richten wird. Auf diese Rede sind Sie, meine Damen und Herren, vermutlich genauso gespannt wie ich!

### **[2. Zum Thema der Jahresversammlung]**

Meine Damen und Herren,

es ist womöglich kein Zufall, dass sich unser Schirmherr gerade in diesem Jahr entschlossen hat, die Jahresversammlung der Leopoldina zu besuchen. Wir beschäftigen uns nämlich heute und an den kommenden beiden Tagen mit einem

Thema, das nicht nur auf Grund seiner wissenschaftlichen Relevanz und Aktualität für unsere Jahresversammlung überaus angemessen ist: „Geist – Gehirn – Genom – Gesellschaft. Wie wurde ich zu der Person, die ich bin?“

Diese Frage betrifft jeden von uns auch ganz unmittelbar. Wenn wir möglichst umfassend verstehen wollen, welche Bedingungen, Prozesse und Einflussfaktoren dazu beitragen, dass wir in der Interaktion mit unserer Umwelt zu einzigartigen Individuen werden, dann müssen wir das Panorama des gegenwärtigen Wissens über die natürlichen und kulturellen Wurzeln menschlicher Individualität aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Perspektiven betrachten. Wir können uns darauf freuen, dass uns die Vorträge auf dieser Jahresversammlung Ausblicke auf die komplexe Entstehung interindividueller Unterschiede gewähren werden.

Für mich weist die Frage „Wie wurde ich zu der Person, die ich bin?“ auf eine fundamentale Herausforderung hin, der sich die Wissenschaften gegenübersehen: Stoßen sie auf eine prinzipielle Grenze, wenn es um die Erklärung der Einzigartigkeit eines menschlichen Individuums geht? Unser Mitglied Goethe hat eine berühmte Sentenz, deren Herkunft sich bis in die Antike zurückverfolgen lässt, sehr geschätzt. Sie lautet: „Individuum est ineffabile.“ Der Einzelgegenstand ist unaussprechlich. Auf das Thema unserer Jahrestagung bezogen hieße dies: Der wissenschaftlichen Erkenntnis menschlicher Individualität wäre eine unüberschreitbare Grenze gezogen, da es der Wissenschaft nie gelänge, mittels der von ihr erkannten allgemeinen Gesetzmäßigkeiten die Einzigartigkeit eines Menschen vollständig erklären zu können.

Selbstverständlich hat sich seit Goethe die Wissenschaft vom Menschen enorm weiterentwickelt und ausdifferenziert. Unser heutiges Verständnis davon, wie interindividuelle Unterschiede entstehen, ermutigt uns, das menschliche Individuum zu erforschen, um uns in einem offenen Prozess immer genauer seiner Einzigartigkeit anzunähern – auch wenn wir sie womöglich niemals ausschöpfen können. In dieser Hinsicht mag es der Wissenschaft nicht besser als uns selbst gehen, wenn wir unsere eigene Persönlichkeit in der Introspektion verstehen wollen. Beide Zugänge zur Individualität, der wissenschaftliche und der introspektive, könnten sich dann womöglich gerade wegen ihrer jeweiligen Begrenztheit ergänzen. Ich freue mich auf die Vorträge, die wir bis Sonntag hören werden, und bin gespannt, ob sie auch auf diesen Aspekt eingehen werden.

### **[3. Totengedenken]**

Meine Damen und Herren,

die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina versteht sich seit ihrer Gründung als Sozietät verdienstvoller Forscherpersönlichkeiten, die über die Aufnahme neuer Mitglieder eigenständig entscheidet. Diese Auswahl muss strenge Maßstäbe anlegen, denn ohne das individuelle Engagement fachlich hervorragend ausgewiesener Mitglieder könnte die Leopoldina weder auf eine 361-jährige Geschichte zurückblicken noch ihre gegenwärtigen Aufgaben als Nationale Akademie der Wissenschaften erfüllen. Die zentrale Bedeutung des einzelnen Mitglieds für die Leopoldina zeigt sich nicht zuletzt in der Tradition, dass wir zu Beginn unserer Jahresversammlungen derjenigen Mitglieder gedenken, die in den vergangenen zwölf Monaten von uns gegangen sind.

Seit der letzten Jahresversammlung in Berlin sind 27 Mitglieder der Leopoldina verstorben, darunter aus der Sektion „Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie“ der Träger des Nobelpreises für Medizin oder Physiologie des Jahres 1974 Christian de Duve. Zudem mussten wir von zwei hochverdienten Ehrenförderern unserer Akademie Abschied nehmen, und zwar von Berthold Beitz und Paul Raabe, die beide im Juli dieses Jahres verstarben.

Meine Damen und Herren,

ich darf Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um unserer verstorbenen Mitglieder und Ehrenförderer in Dankbarkeit still zu gedenken.

[Schweigeminute]

Ich danke Ihnen für Ihr stilles Gedenken.

#### **[4. Fünf Jahre Nationale Akademie der Wissenschaften Deutschlands]**

Meine Damen und Herren,

vor wenigen Monaten, genauer am 14. Juli, jährte sich zum fünften Mal der Tag, an dem der Festakt anlässlich der Ernennung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zur Nationalen Akademie der Wissenschaften begangen worden ist. In den letzten fünf Jahren haben wir die Transformation der Leopoldina zu einer modernen Arbeitsakademie fortgesetzt, die unter den Präsidentschaften von Herrn Parthier und Herrn ter Meulen begonnen worden ist. Für Ihr wegweisendes Engagement möchte ich Ihnen, sehr geehrte Altpäsidenten, lieber Herr Parthier, lieber Herr ter Meulen, im Namen der ganzen Akademie herzlich danken!

Vor fünf Jahren charakterisierte der damalige Bundespräsident Horst Köhler die beiden neuen, eng miteinander verknüpften Hauptaufgaben unserer Akademie folgendermaßen:

„Als freie und unabhängige Gelehrten-gesellschaft soll sie die Wissenschaft in Deutschland auf internationalen Bühnen vertreten und zugleich hiezulande Politik und Gesellschaft beraten. Und diese Beratung ist heute wichtiger denn je: Komplexer denn je sind die Fragen von Ursache und Wirkung, mit denen sich die Politik auseinandersetzen muss; größer denn je die Herausforderungen, denen sich Gesellschaften unter den Bedingungen der Globalisierung zu stellen haben; ‚fernhintreffender‘ denn je die Folgen unseres Handelns und Unterlassens. Die Komplexität der Sachverhalte sollte mehr und nicht weniger wissenschaftliche Begründung von politischen Entscheidungen bewirken.“<sup>1</sup>

Diese Charakterisierung unserer neuen Aufgaben hat sich als überaus treffend herausgestellt. Wir sind sowohl der Freiheit der Forschung als auch der Verantwortung des Wissenschaftlers verpflichtet. Daher müssen wir uns das anspruchsvolle Ziel setzen, zu gesellschaftlichen Problemstellungen, die einen starken Wissenschaftsbezug haben, die öffentliche Meinungsbildung und die politische Entscheidungsfindung unabhängig von politischen, wirtschaftlichen und anderen wissenschaftsexternen Interessen zu beraten. „Beraten“ soll dabei heißen: Wir vermitteln objektive Informationen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft auf eine allgemein verständliche Weise. Wir stellen mögliche Handlungsalternativen mitsamt ihrer wahrscheinlichen Folgen vor. Und wir plädieren gegebenenfalls vor dem Hintergrund transparenter Zielvorstellungen für bestimmte Handlungsoptionen.

Die Leopoldina koordiniert die wissenschaftsbasierte Beratung von Politik und Öffentlichkeit durch die Akademien in Deutschland. Wir arbeiten eng mit der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech und der Union der

---

<sup>1</sup> Horst Köhler: „Ein gastlicher Ort für den freien Geist“ – Grußwort des Bundespräsidenten, in: Präsidium der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Hrsg.): *Festakt zur Ernennung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zur Nationalen Akademie der Wissenschaften*, Nova Acta Leopoldina Neue Folge, Bd. 98, Nr. 362, Halle (Saale) 2009, S. 20

deutschen Akademien der Wissenschaften zusammen, und ich möchte Ihnen, sehr geehrte Präsidenten und Repräsentanten der Akademien, für unsere Kooperation herzlich danken!

Meine Damen und Herren,

den fundamentalen Herausforderungen unserer Gesellschaft können wir nicht mehr in den Grenzen von Nationalstaaten begegnen. Denken Sie an den Klimawandel oder die demographische Entwicklung der Menschheit. Dementsprechend darf sich auch die wissenschaftsbasierte Beratung zu diesen Herausforderungen keinesfalls auf einen nationalen Rahmen beschränken. Auf internationaler Ebene verfolgen wir daher das Ziel, zusammen mit anderen Nationalakademien ein wirksames und kurzfristig aktivierbares Netzwerk für die globale wissenschaftsbasierte Beratung aufzubauen. Im April dieses Jahres habe ich zu diesem Zweck in Paris ein Kooperationsabkommen mit der Académie des sciences unterzeichnet, im August folgte ein Memorandum mit der Academy of Sciences of South Africa, und Anfang November werden wir mit der Israel Academy of Sciences and Humanities ein Abkommen unterzeichnen.

Meine Damen und Herren,

die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit internationalen Partnern ist für uns auch unverzichtbar, wenn es darum geht, innerhalb großer Akademieverbände zur Bewältigung globaler Herausforderungen beizutragen – zum Beispiel im Rahmen der G-Science-Runde. Wie Sie wissen, erarbeiten die nationalen Akademien der G8-Staaten seit 2005 gemeinsame Stellungnahmen zu Themen, welche die Beratungen der Staats- und Regierungschefs bei den jährlichen G8-Gipfeln unterstützen. Vor dem Gipfel Mitte Juni dieses Jahres in Nordirland hat die Leopoldina gemeinsam mit anderen Wissenschaftsakademien den G8-Regierungen Stellungnahmen zu Arzneimittelresistenzen bei Infektionskrankheiten bzw. zur Unterstützung der globalen nachhaltigen Entwicklung durch Wissenschaft und Technik übergeben. Diese Themen, die unsere nationale Stellungnahme zur Antibiotika-Forschung sowie unsere Auseinandersetzung mit der Frage nach der Nachhaltigkeit in der Wissenschaft international fortschreiben, wurden auch auf dem Treffen der Wissenschaftsminister und Akademiepräsidenten der G8-Staaten Mitte Juni in London erörtert.

Über die G-Science-Aktivitäten hinaus sind wir in weiteren internationalen Akademienverbänden wie dem European Academies Science Advisory Council und dem InterAcademy Panel aktiv. In diesem Zusammenhang freue ich mich, Herrn ter Meulen zu seiner Wahl zum Co-Chair des InterAcademy Panel gratulieren zu können!

#### **[5. Schwerpunktthemen der wissenschaftsbasierten Beratung]**

Meine Damen und Herren,

in den vergangenen Jahren haben sich – national wie international – vier Schwerpunktthemen unserer wissenschaftsbasierten Beratung von Politik und Öffentlichkeit herausgebildet. Sie zeigen an, welche gesellschaftlichen Herausforderungen unsere Mitglieder für besonders wichtig halten, und sie spiegeln meines Erachtens auch den realen Bedarf an Beratung wider, der von Politik und Öffentlichkeit angemeldet wird. Diese vier Schwerpunktthemen sind:

- die Fortschritte in den Lebenswissenschaften und der Biomedizin,
- die Entwicklung der Energieforschung im Kontext der Transformation unserer Energieversorgung,
- die Herausforderungen des demographischen Wandels und
- die nachhaltige Entwicklung des Wissenschaftssystems.

In den vergangenen Monaten haben wir zu diesen Themen Veröffentlichungen vorgelegt oder neue Vorhaben begonnen, und wir werden in den kommenden Monaten unsere Aktivitäten fortsetzen. Ich möchte Ihnen hierzu nur wenige Beispiele geben.

### **[5.1 Fortschritte in den Lebenswissenschaften und der Biomedizin]**

Meine Damen und Herren,

gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften zu Hamburg veröffentlichten wir Anfang dieses Jahres eine Stellungnahme, welche die Probleme und Perspektiven der Antibiotika-Forschung erörtert. Sie wurde in der gegenwärtigen Diskussion um die Verhinderung von Antibiotika-Resistenzen und um die notwendige Entwicklung neuer Antibiotika interessiert aufgenommen. Unsere Stellungnahme hat auch dazu geführt, einen Runden Tisch zu diesen Themen einzurichten, an dem Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sich Anfang November zum ersten Mal treffen werden.

Aber wir beschränken uns nicht darauf, die Themen unserer wissenschaftsbasierten Beratung in Stellungnahmen zu beleuchten. So haben die Robert Bosch Stiftung und die Leopoldina unter dem Namen „Tauchgänge in die Wissenschaft“ ein Kolleg für Journalisten eingerichtet, die sich zu wissenschaftlichen Hintergründen fortbilden möchten. Und das Thema des ersten Veranstaltungszyklus steht im Zentrum zahlreicher Hoffnungen und Befürchtungen, die sich auf die Entwicklung der Biomedizin richten. Es lautet: „Der Patient der Zukunft. Wie Gentechnik und Altersforschung unsere Medizin verändern“.

Zu einem medizinischen Thema, das für die Patienten der Zukunft gewiss von großem Interesse sein wird, werden wir mit einem weiteren renommierten Kooperationspartner eine erste gemeinsame Veranstaltung ausrichten. Ich freue mich, dass wir zusammen mit der VolkswagenStiftung Anfang nächsten Jahres die neue Reihe „Leopoldina-Lectures in Herrenhausen“ eröffnen, und zwar mit einer Diskussion zum Thema „Personalisierte Medizin“, die sich an ein breites Publikum richten soll.

### **[5.2 Entwicklung der Energieforschung im Kontext der Transformation der Energieversorgung]**

Meine Damen und Herren,

im vergangenen Jahr wurde unsere Stellungnahme zur Bioenergie als ein pointierter und dementsprechend durchaus kontrovers diskutierter Beitrag zur Debatte um die Rolle der Bioenergie bei der Energiewende wahrgenommen. Die Energiewende gehört sicher auch nach der Bundestagswahl am Sonntag zu den großen Zukunftsthemen in unserem Land. Zusammen mit acatech und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften haben wir daher die Initiative „Energiesysteme der Zukunft“ gestartet, welche die Energiewende in Deutschland wissenschaftlich unabhängig begleiten wird. Ich hoffe, dass dieses Akademienprojekt eine wichtige Rolle bei der wissenschaftlichen Begleitung der Energiewende spielen sowie zur Versachlichung der öffentlichen und politischen Debatte um die Energiewende beitragen wird.

### **[5.3 Herausforderungen des demographischen Wandels]**

Meine Damen und Herren,

zum Schwerpunktthema „Herausforderungen des demographischen Wandels“ hat die Leopoldina in Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Jacobs Foundation Ende des vergangenen Jahres eine umfassende Studie „Zukunft mit Kindern“ vorgelegt, an der Psychologe, Mediziner, Soziologen, Ökonomen, Bildungsforscher und Vertreter zahlreicher weiterer Disziplinen mitgearbeitet haben. Ein solches Thema zeigt

nachdrücklich, dass Interdisziplinarität ein unabdingbares Qualitätsmerkmal unserer wissenschaftsbasierten Beratung ist – und in dieser Interdisziplinarität liegt eine Stärke der Leopoldina und der anderen deutschen Wissenschaftsakademien.

Zum demographischen Wandel hatte die Leopoldina auf Initiative unserer Vizepräsidentin Frau Staudinger Ende Mai zu einer Konferenz europäischer Wissenschaftsakademien unter dem Titel „Demographic Change in Europe – the Scientific Basis of Sustainable Policy-Making“ nach Halle eingeladen, um eine gemeinsame Stellungnahme der beteiligten neun Akademien zu erarbeiten. Liebe Frau Staudinger, haben Sie herzlichen Dank für diese Initiative, die sich der dringend notwendigen europäischen Antwort auf die Herausforderungen des demographischen Wandels widmet.

Last but not least hat die Leopoldina auf der Grundlage ihrer bisherigen intensiven Aktivitäten zum demographischen Wandel in den vergangenen Monaten das Wissenschaftsjahr „Demographische Chance“ mitgestaltet und wird bis Ende des Jahres noch mehrere publikumswirksame Diskussionsveranstaltungen durchführen.

#### **[5.4 Nachhaltige Entwicklung des Wissenschaftssystems]**

Meine Damen und Herren,

zur nachhaltigen Entwicklung von Lehre, Forschung und Wissenstransfer in Deutschland hat das Präsidium der Leopoldina im April ein erstes wissenschaftspolitisches Diskussionspapier „Die Zukunftsfähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems“ vorgelegt und an Sie, sehr geehrte Mitglieder, versandt. Dieses Papier war durchaus als Experiment gedacht, denn wir wollten erfahren, wie Sie unsere Positionen zu zentralen Fragen des Wissenschaftssystems und insbesondere zur Zukunft der Universitäten einschätzen. Wir haben kontroverse Antworten erwartet, und wir sind von Ihnen nicht enttäuscht worden. Ihre Reaktion hat uns ermutigt, dass sich die Leopoldina zukünftig zu systemischen und strategischen Fragen der Wissenschaftspolitik äußern wird – und zwar als Sachwalter, der sich im Sinne der nachhaltigen Entwicklung des gesamten deutschen Wissenschaftssystems zu Wort meldet.

#### **[6. Danksagungen und Überleitung zur Verleihung der Auszeichnungen]**

Sehr geehrte Mitglieder der Leopoldina,

all die Aktivitäten, über die ich Ihnen berichtet habe, hätten ohne Ihr großes Engagement in den Gremien der Akademie, den Wissenschaftlichen Kommissionen und den Arbeitsgruppen nicht verwirklicht werden können. Hierfür möchte ich Ihnen im Namen des Präsidiums der Nationalen Akademie der Wissenschaften danken! Unser Dank gilt am heutigen Tag ganz besonders dem wissenschaftlichen Organisator dieser Jahresversammlung, Herrn Güntürkün, und allen Vortragenden, die uns von Ihren Forschungen berichten werden. Herzlichen Dank!

Sehr verehrte Frau Schnitzer-Ungefug,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Mitglieder der Leopoldina, die in den Gremien der Akademie aktiv sind oder an unserer wissenschaftsbasierten Beratung mitwirken, wissen, dass sie sich auf eine gut funktionierende Geschäftsstelle mit hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verlassen können. Gerade die letzten Wochen, während derer Sie diese Jahresversammlung vorbereitet haben, zeigten einmal mehr, wie leistungsfähig unsere Geschäftsstelle ist. Hierfür möchte ich mich im Namen des Präsidiums bei Ihnen, sehr verehrte Frau Schnitzer-Ungefug, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, herzlich bedanken!

Meine Damen und Herren,

hervorragende Wissenschaft bedarf einer auskömmlichen Finanzierung. Dies gilt auch für die wissenschaftsbasierte Beratung von Politik und Öffentlichkeit durch die Leopoldina. Daher möchte ich an dieser Stelle im Namen des Präsidiums Ihnen, sehr verehrte Frau Staatssekretärin, und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung als auch dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt für ihre Unterstützung der Leopoldina in den letzten fünf Jahren unseren ganz besonderen Dank aussprechen.

Meine Damen und Herren,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen eine informative und spannende, Jahresversammlung!

Ich freue mich, in den kommenden Minuten eine der angenehmsten Pflichten eines Präsidenten der Leopoldina zu erfüllen, nämlich angesehene Mitglieder unserer Akademie, vielversprechende Nachwuchswissenschaftler und verdienstvolle Förderer der Leopoldina auszeichnen zu dürfen. Hierzu darf ich unsere Generalsekretärin Frau Schnitzer-Ungefug zu mir auf die Bühne bitten. Vielen Dank!